

Bonn, 24. IV 1925

Hochverehrter Herr Geheimrat!

In den Münchener Neuesten Nachrichten lese ich Ihren Artikel „Kants Aktivismus“. Ich darf mich wohl dafür melden, das ich den Ausdruck „Philosophie der Tat“ bereits 1901 oder 1902 in einer Freiburger Vorlesung gebrauchte und das ich mir bewusst bin, ihn ganz aus mir aus meinem damaligen Gedankengang heraus gebildet zu haben. So lag nahe, das ich mich meinen Hörern gegenüber

dafür auf Goethes Faustworte bezog.
Ich erinnere mich noch, das die Höver
als ich eine solche Philoophie ver-
langte und andeutete (freilich in anderem
Sinne, als Sie das Wort nehmen), lebhaft
kämpften. Sonach hatte ich eine Aalen
in ihrem Herzen getroffen. Litterarisch
habe ich es wohl zum ersten Male
in meiner kleinen "Selbstdarstellung" ge-
braucht, ohne Kenntnis von Waelochs
Werk. Sie haben also ganz Recht; es ist
wirklich schade, den Ausdruck auf "in-
ersten Urheber" zu beschränken. Waelochs
Worte natürlich nicht von meinen Colleg-
ausserungen. Ich habe mich, auf diese Weise Waelochs
Sinn wieder in Erinnerung bringen zu

II) können, ^{XXI, 6: 9} dass die Bemühungen um
Dowalewski nicht von Erfolg gekrönt
waren, habe ich immer schmerzlich
bedauert.)

In ausgesetztem Vorwung

Ihr

ganz ergebener

Helf Dyroff.

